

Wiesbadener Tagblatt.

Druck und Verlag:
2. Schellenberg'sche Buchdruckerei, Tagblatt-Druckerei.
Geschäftszeit: 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends,
außer Sonn- und Feiertagen.

Wöchentlich
mit einer täglichen



7 Ausgaben
Unterhaltungsbeilage.

Ercheinungszeit:
Wöchentlich nachmittags, Samstags vor u. nachmittags
Sonntags- und Feiertags-Beilage.
Berliner Büro: Berlin-Wilmersdorf.

Bezugspreise: Für eine Beilagezeit von 2 Wochen 4 Kpf., für einen Monat 10 Kpf., für ein halbes Jahr 48 Kpf., für ein Jahr 90 Kpf., für ein Jahr 180 Kpf. — Beilagezeitungen nehmen an: der Verlag, die Buchhändler, die Zeitungs- und alle Buchhandlungen. — In Fällen höherer Gewalt, Betriebsstörungen oder Streiks haben die Bezugsnehmer keinen Anspruch auf Lieferung des Blattes oder auf Rückzahlung des Bezugspreises.

Anzeigenpreise: Ein Millimeter Höhe der 22 Millimeter breiten Spalte im Hauptteil 6 Kpf., 4 Kpf., 2 Kpf., 1 Kpf. — Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Tagen und Wochentagen wird eine besondere Berechnung gemacht. — Bei der Aufnahme von Anzeigen ist die Beilagezeitung anzugeben.

Telegramm-Adresse: Tagblatt Wiesbaden.

Höchste Abonnentenzahl aller Tageszeitungen Wiesbadens und Rasthaus.

Postfach: Frankfurt a. M. Nr. 7403.

Nr. 242.

Mittwoch, 5. September 1934.

82. Jahrgang.

Gespräche in Genf.

Am Freitag wird es wieder lebhaft werden am Quai Wilson — der Rat verläuft sich, und drei Tage später wird die Vollversammlung der „Société des nations“ zusammentreten. Dreimal im Jahr finden diese Ratstagungen statt, seit vor einigen Jahren die Zahl der Zusammenkünfte eingeschränkt wurde, einmal im Jahr tagt die Vollversammlung. Der Völkerbund ist nicht mehr jener glänzende Apparat internationaler Politik, der er vor ein paar Jahren zu sein schien. Sein Verfall ist im japanisch-chinesischen Streit, in den südamerikanischen Kriegereignissen, in der Abrüstungsfrage, die Völkerverständigung haben ihm jenen Glanz genommen. Daß er bei seiner Hauptaufgabe, der internationalen Abrüstung so gänzlich versagt, schien ihm überhaupt als internationales Verhandlungsinstrument zu vernichten, denn es hatte sich gezeigt, daß es auch dem Völkerbund nicht gelingt, eine in Wirklichkeit nicht vorhandene Gemeinschaft der Regierungen herzustellen. Gerade deshalb ist die Septembertagung des Jahres 1934 für alle jene Kreise von Bedeutung, die den Völkerbund als ein Instrument ihrer Machtpolitik brauchen, ihn deshalb erhalten wollen, und die ihm also neue Möglichkeiten verschaffen möchten, sein geistiges Ansehen zu heben.

Dabei muß man scharf unterscheiden zwischen den Aufgaben, die dem Völkerbund eigentlich zugewiesen waren, und denen, deren Erfüllung allein seine Existenzberechtigung erweisen könnte, und den Aufgaben, die ihm von einzelnen Mächten im Interesse ihrer eigenen und eigennütigen Politik untergeschoben werden. Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund soll nach dem Willen Frankreichs und auch Englands der Genfer Organisation das geistige Ansehen zurückverschaffen. Aber kann der Völkerbund wirklich aktionsfähiger dadurch werden, daß er eine Regierung aufnimmt, deren ganzes System in schroffem Widerspruch mit den staatlichen Einrichtungen der übrigen Welt steht? Kann der Völkerbund seine eigentlichen Aufgaben wirklich besser erfüllen, wenn künftig zu den Mitgliedsregierungen der westeuropäischen Mächte noch in jedem einzelnen Fall die Auseinandersetzungen mit Rußland hinzukommen? Wäre nicht die Erfüllung der tatsächlichen Aufgaben, die dem Völkerbund gestellt sind, ein viel besseres Mittel seine Notwendigkeit zu erweisen? Bei der vornehmsten seiner Aufgaben, bei der Abrüstungsfrage, hat er, wie gesagt, seine Lösung herbeiführen können. Jetzt aber steht er vor einer Aufgabe, von der weniger internationaler Tragweite — vor der Aufgabe, die Saargebiet seiner Lösung zuzuführen, jenes einzige Problem, das nach den Erklärungen des Reichsministers zwischen Deutschland und Frankreich steht. Dem Völkerbundrat war im Versailles-Vertrag die Aufgabe zugewiesen, 15 Jahre lang das Saargebiet verwalten zu lassen, dann die Abtretung und schließlich die Rückgliederung durchzuführen. Der Rat hat in seiner Frühjahrstagung eine Studienkommission für die Abtretung eingesetzt, die jetzt ihren Bericht erstatten wird. Es ist, wenn nicht ganz besondere Umstände eintreten, die letzte Ratstagung vor der Saarabstimmung selbst. Die Art also, wie der Völkerbundrat die Abtretung vorbereiten wird, wird das hier maßgebend sein, ob er sich zur Erfüllung der ihm hier gestellten Aufgabe fähig erweist. Gerade deshalb drängen die Kräfte, die der einzig natürlichen Lösung der Saargebietes widerstreben, auf der jetzigen Tagung aus, daß eine Festlegung der Saarpolitik in ihrem Sinn zu erreichen, wenn sie freilich damit auch in Wirklichkeit der Völkerbundsorganisation und ihrem Ansehen einen schädlichen Dienst erweisen. Der Präsident der Saarregierung, Herr Klotz, will vom Völkerbund erreichen, daß fremde Polizeikräfte in das Saargebiet entsandt werden, was eine Beunruhigung der Bevölkerung und damit eine Störung der normalen Volksabstimmung bedeuten würde. Frankreich hat durch eine Denkschrift des Außenministers Barthou verlangt, daß der Völkerbund schon jetzt festlegen soll, wie nach der Abtretung im einzelnen die wirtschaftlichen Verhältnisse des Saargebietes zu regeln sind, wobei wohl die stille Hoffnung mitspielt, daß man, gestützt auf den französischen Grubenbesitz an der Saar, Einflüsse in französischem Sinn ausüben könnte. Die Kräfte also, die auf der einen Seite die Notwendigkeit des Völkerbundes predigen, suchen ihn andererseits durch ihre Politik dahin zu bringen, daß er seine Aufgaben nicht erfüllt, sondern ihren Machtansprüchen nachkommt.

Damit kommt man gerade in diesem, die Themen für den Völkerbund kritischen Stadium der auf den wunden Punkt der ganzen Genfer Organisation, daß sie nämlich nicht in erster Linie dem internationalen Ausgleich dient, sondern diplomatischen Spekulationen, daß nicht die offiziellen Themen, die auf

Oesterreich, Frankreich und Italien.

Mächtegarantie für Oesterreich? — Der „Temps“ hegt wieder. — Taten statt schöner Worte!

Die Tschechoslowakei soll vermitteln.

as. Berlin, 5. Sept. (Drahtbericht unserer Berliner Abteilung.) In einer Londoner Meldung wird heute davon gesprochen, daß die Pläne für eine Garantie der österreichischen Unabhängigkeit, von denen seit geraumer Zeit gemunkelt wird, festere Formen anzunehmen beginnen. Eine amtliche Bestätigung dieser Nachricht fehlt zwar zur Zeit noch, auch läßt sich noch nicht übersehen, welche Form diese angebliche Mächtegarantie annehmen wird. Immerhin ist es beachtenswert, daß auch die französische Presse sich jetzt wieder mit dem Thema der österreichischen Unabhängigkeit beschäftigt. Wenn hierbei der „Temps“ sehr deutlich den Wunsch zum Ausdruck bringt, die Erörterung dieser Frage zu einem neuen Vorstoß gegen das nationalsozialistische Deutschland auszunutzen, so ist das bei der Einstellung dieses Blattes nicht weiter verwunderlich. Die französische Zeitung gibt nämlich der Erwartung Ausdruck, daß die österreichische Regierung ihr Material über die „Rasumtriebe“ der Regierungen in Paris, London und Rom unterbreiten möge und hofft offenbar auf eine entsprechende Debatte in Genf. Damit dürfte man sich aber verrechnet haben, denn der österreichische Bundeskanzler hat erst gestern Pressevertretern erklärt, daß Österreich in Genf keine Beschwerden über die, wie Herr Schulzinnig glaubt, sagen zu müssen, „nationalsozialistischen Gewalttaten“ erheben werde. Es ist also mehr als fraglich, ob die Hoffnungen des „Temps“ sich erfüllen werden. Im Ganzen aber ist der „Temps“ der Ansicht, daß die moralische und politische Unterdrückung Schulzinnigs durch Mussolini nicht genüge, sondern, daß die Rettung Österreichs nur von einer „soliden Wirtschaftsorganisation“ kommen könne, wobei in diesem Artikel sehr nachdrücklich auf das große Elend in der österreichischen Hauptstadt verwiesen wird. Es ist nun nicht ganz klar, ob die Franzosen wieder

ihren alten Tardieu-Plan zur Zusammenarbeit im Donauraum in den Vordergrund rücken wollen oder ob sie geneigt sind, um einer Annäherung an Italien willen, sich mit dem römischen Protokoll abzufinden. Jedenfalls ist man in Paris nach wie vor sehr eifrig um die italienisch-französische Annäherung bemüht. So hat man auch zur Eröffnung der großen italienischen Levante-Messe eine Abordnung nach Bari entsandt, die unter der Führung des Vizepräsidenten der Parlamentskommission für auswärtige Angelegenheiten, des Abgeordneten Sullier steht. Dieser gab der Hoffnung Ausdruck, daß eine dauernde Wirtschaftsverhandlung zwischen beiden Ländern erreicht werde, die ihrerseits wesentlich zu einer Annäherung zwischen Paris und Rom beitragen würde. Man verläßt jedenfalls in Paris mit allen Mitteln, den für Oktober vorgesehenen Besuch Barthous in Rom vorzubereiten. Dabei hofft man nach wie vor, daß nicht nur eine Annäherung zwischen Frankreich und Italien erzielt wird, sondern auch zwischen Italien und der Kleinen Entente. So lautet auch jetzt wieder die Nachricht auf, daß der tschechoslowakische Außenminister Benesch nach dem Besuch Barthous sich jedenfalls in Rom einfinden werde, um dort über eine Zusammenarbeit im Donauraum zu verhandeln. Schon seit geraumer Zeit spricht man ja davon, daß Prag durchaus gewillt sei, sich den römischen Protokollen anzuschließen und sich irgendwie in die Garantie für die Unabhängigkeit Österreichs einzufügen. Es ist nur die Frage, ob man in Rom gewillt ist, die bisherige Besatzungsrolle mit anderen Staaten zu teilen, wenn auch wohl auf die Dauer die Unterdrückung Österreichs für Italien allein recht lohnend ist. Wir können diese Verhandlungen und Besprechungen mit Ruhe abwarten. Es hat sich immer noch gezeigt, daß eine wirtschaftliche Sanierung des Donauraumes ohne Mitwirkung Deutschlands nicht möglich ist.

Starke Ansteigen der französischen Arbeitslosenziffern.

Paris, 5. Sept. Der französische Arbeitsminister Raquet hat an den Ministerpräsidenten Doumergue ein Schreiben gerichtet, in dem der die kritische Lage der arbeitenden Bevölkerung Frankreichs aufmerksam macht. Seit dem Kriege habe man jetzt in Frankreich die Höchstzahl der Unterdrückung beziehenden Arbeitslosen erreicht. Es sei möglich, daß, wie alljährlich, im kommenden Winter diese Zahl noch steigen werde. Die Zahl der Unterdrückung beziehenden Arbeitslosen in der Provinz sei im

August 1934 um 44 n. S. und die in der Umgebung von Paris um 14 n. S. gegenüber der gleichen Zahl im Jahre 1932 gestiegen. Diese Tatsache beweise, wie dringend die Durchführung des Arbeitsbeschaffungsplanes sei, der vom Parlament und der Regierung angenommen und gutgeheißen sei. Dieser Plan werde aber erst in einigen Monaten in Kraft treten. Es wäre also zu begrüßen, wenn alle öffentlichen Verwaltungen die Vorbereitung für die Arbeitsbeschaffung so schnell wie möglich zum Abschluß brächten, um auf diese Weise ein allzu großes Anwachsen der Arbeitslosigkeit in den kommenden Wintermonaten zu verhüten.

ihrer Tagesordnung stehen, sondern die heimlichen Gespräche in den Hotelhallen der eigentliche Grund für die alljährliche Diplomatenfahrt nach Genf sind. Das gilt zunächst schon für das Thema Rußland. Der Eintritt Rußlands in den Völkerbund steht noch garnicht im Arbeitsprogramm der Tagung. Er muß erst in jenen heimlichen Gesprächen, die in den Hotelhallen oder den Hotelzimmern stattfinden, soweit geklärt werden, daß man ihn am Quai Wilson in offizieller Sitzung behandeln kann. Das heißt, wenn wirklich einmal ein politisches Thema von Bedeutung in Genf behandelt wird, ist praktisch bereits alles entschieden, ehe offiziell eine Beratung darüber stattfindet, und diese Beratung hat zu den Ergebnissen der Hotelgespräche nur noch ihre formelle Zustimmung zu geben. Im Fall Rußland zeigt sich freilich an der Haltung der Schweiz, daß nicht immer die kleinen Staaten den Beeinflussungsversuchen der Großen nachgeben. Aber es werden darüber hinaus noch eine ganze Reihe weiterer Themen in den vertraulichen Ausreden der Diplomaten untereinander eine Vorbehandlung erfahren. Dazu gehört — was im Zusammenhang mit Rußland steht — die Frage jenes Oipaktes, der nach französisch-englischem Plan Deutschland, Rußland, Polen, die Tschechoslowakei und die Baltischen Staaten unter französischer Aufsicht zu einer Grenzgarantie zusammenzuschließen sollte. Dazu gehört auch eine Frage, die ursprünglich eines der wichtigsten Aufgabengebiete des Völkerbundes darstellen sollte, die Minderheitenfrage. Die im Osten bei Kriegsende neu gegründeten Staaten, Polen, die Tschechoslowakei, Jugoslawien, haben sich als Gegenleistung dafür, daß ihnen große Gebiete mit anderssprachiger Bevölkerung zugewiesen wurden, verpflichtet müssen,

diesen Minderheiten gewisse Rechte zuzugestehen. Diese Sonderverpflichtungen suchen sie seit geraumer Zeit los zu werden, oder doch zu vermindern. Da die Lasten der vertraglichen Bindung nicht bestritten werden kann, hat man einen Umweg eingeschlagen. Man verlangt, daß sämtliche Staaten die gleichen Verpflichtungen gegenüber den Minderheiten in ihren eigenen Ländern übernehmen sollten. Ein entsprechender Antrag Polens liegt vor. Es ist selbstverständlich, daß England mit seinen Dominions, Italien wegen der Deutschen Südtirols und der Slaven an seiner Ostgrenze, Frankreich wegen der Basen, Bretonen und Deutschen in seinen Grenzen niemals freiwillig entsprechende Verpflichtungen auf sich nehmen werden. So wird ein Thema der Hotelgespräche sein: Soll man Polen und den anderen Oststaaten eine Milderung der Verpflichtungen zugestehen, die sie den Minderheiten gegenüber übernommen haben, und die sie heute als eine Beeinträchtigung ihrer staatlichen Souveränität bezeichnen? Rame es dahin, so hätte der Völkerbund wieder eines seiner wichtigsten Aufgabengebiete verloren und wäre weiter ausgehöhlt worden. Und schließlich das Thema Österreich. Die österreichische Regierung will, daß ihre Völkerbundsanktie verlängert wird, damit sie in den nächsten Jahren geringere Abzahlungsraten zu zahlen hat. Das kann natürlich einen erwünschten Anlaß bieten, die verschiedenen österreichischen Fragen anzuhängen. Man sieht — Gesprächsstoff ist genug vorhanden, um sich lo ausgiebig zu beschäftigen, daß für die eigentliche Aufgabe, die Saargebiet, nicht allzuviel Zeit bleibt. Im Völkerbund selbst wird es liegen, ob er allzu sehr auf diese politischen Plaudereien eingeht, oder an seine eigentliche Aufgabe denkt.

uns auf den Weg wirtschaftlicher Not zu zwingen. Doch es vernünftige Wege und Möglichkeiten aus diesem Dilemma gibt, zeigen die Schuldengrenzungs- und Transferabkommen mit Holland und Schweden.

Ich habe Ihnen mit wenigen belegten Tatsachen ein Bild der Leistungen des nationalsozialistischen Deutschland umrissen. Wenn Sie in diesen Tagen das nationalsozialistische Deutschland hier in Nürnberg erleben, dann vervollständigen Sie bitte dieses Bild durch den idealtypischen Eindruck, der sich Ihnen hier zeigt, zu einem Bild, das der Wahrheit mehr entspricht als jedes Foto, das böswillige Kräfte im Ausland tagtäglich von Deutschland entwerfen.

Der Reichsparteitag, der deutsche Nationalkongress.

Der Reichsparteitag entwickelt sich in Nürnberg immer mehr zu einem deutschen Nationalkongress, man möchte sagen, zu einem Volksfest der deutschen Nation im besten Sinne des Wortes. Durch die nationalsozialistische Partei ist der erste deutsche Führertag Wirklichkeit geworden. Der Führer der Partei ist heute das vom Volk erkorene, mit allen Vollmachten und Möglichkeiten ausgestattete deutsche Staatsoberhaupt, nur sich selbst und dem Volke verantwortlich. Die Befassung aber, die er dem Staate gibt, ist das im Kampf erprobte Entwicklungsgesetz der nationalsozialistischen Bewegung selbst. Die nationalsozialistische Partei ist damit als alleiniger Träger des Staates fest und unveränderlich in ihm verankert. Ihre Führung ist die Führung dieses Staates, und aus ihrer Führerschaft werden in Zukunft dem Staate die Führer erwachsen. Sie ist die eigene Kammer der Einheit der Nation heute und für alle Zukunft.

Und deshalb ist dieser Reichsparteitag der NSDAP, ein Tag der ganzen deutschen Nation. Die Fragen, die hier aufgeworfen und die Grundzüge, die hier für die Partei proklamiert werden, sind entscheidend auch für den

Eine große richtungsgebende Proklamation des Führers.

Die Reden auf dem Kongress.

Nürnberg, 5. Sept. NSD. meldet: Der Kongress des diesjährigen Reichsparteitages der NSDAP wird in den Reden führenden Männer der Bewegung dem Volk eine große Übersicht geben über die Leistungen, die durch den Nationalsozialismus in der Zeit nach der Machtübernahme vollbracht worden sind. Der Kongress wird heute mit einer Ansprache des Stellvertreters des Führers, Rudolf Heß, eröffnet. Nach Rudolf Heß begrüßt Gauleiter von Mittelhessen, Julius Streicher, die Gäste Nürnbergs und danach wird eine große richtungsgebende Proklamation des Führers durch Gauleiter Adolf Wagner, dem Sprecher der NSDAP, verlesen.

Der Kongress wird am Donnerstag, 6. September, um 16.30 Uhr und am Freitag, 7. September, um 10 Uhr in Gegenwart des Führers fortgesetzt und findet seinen Abschluß, der zugleich der Abschluß des Parteitag ist, am Montag, 10. September, um 6 Uhr nachmittags mit einer Rede Adolf Hitlers.

Am Donnerstag werden die Parteigenossen Dr. Goebbels, Dietrich, Kriebitzsch, Dr. Loh und Dr. med. Wagner ihre Referate halten. Hauptamtsleiter Reinhardt spricht über die großen Maßnahmen zur Verminderung der Arbeitslosigkeit, der Generalinspektor für das Straßenwesen, Hauptamtsleiter Dr. Loh, über die Bedeutung der

Staat und maßgebend auch für das ganze deutsche Volk. Wer das deutsche Volk in seinem eigenen Leben verstehen will, der muß die nationalsozialistische Partei kennen. Wer die nationalsozialistische Partei kennen lernen will, der muß sie in Nürnberg leben. Wer den Weg und die Marschroute dieses neuen Deutschlands erfahren will, der wird sie in Nürnberg erfahren. Mit einem Wort: Niemand kann heute sagen, daß er Deutschland kennt, wenn er nicht Nürnberg gesehen hat!

Empfang der Ausländer im Ehrenhof des Germanischen Museums.

Außerdem empfing der Auslandspremier der NSDAP, Dr. Hanfstaengl, im Ehrenhof des Germanischen Museums, dieser Weibstätte urdeutscher Kunst, die in Nürnberg anwesenden Vertreter der Auslandspresse. Es waren Zeitungsverleger aus aller Herren Länder erschienen, und ein buntes Gemisch erfüllte die Säulenhalle und weiten Hallen des Museums. Unter den Teilnehmern am Empfang bemerkte man auch unter anderem den Direktor des Germanischen Museums, Geheimrat Zimmermann, Regierungsrat Bode vom Propagandaministerium und SS-Sturmführer Konrad Voigt, den Vertreter des Auslandspremier, Dr. Hanfstaengl sprach in seiner großen Rede von der Bedeutung des geistlichen Werdens für eine Nation und insbesondere von der Bedeutung Nürnbergs als der Überlieferungsstätte einer großen deutschen Vergangenheit und der Stadt der jungen Tradition des neuen Deutschlands. In großen Zügen zeichnete er aus der geschichtlichen Perspektive ein eindringliches Bild der nationalsozialistischen Reichsbildung. Er schloß unter lebhaftem Beifall der Auslandsjournalisten mit einem Siegfried aus dem tausendjährigen Nürnberg.

Sodann übernahm Geheimrat Zimmermann die Führung der ausländischen Journalisten durch die einzigartige Schau deutscher Vorgeschichte, das Germanische Museum, das von den ausländischen Gästen mit großem Interesse beäugt wurde. Daraus schloß sich ein gemeinsames Brautmahl-Essen.

Reichsautobahn und die Arbeiten im deutschen Strassenwesen überhaupt. Am Freitag sprechen die Reichsleiter Darré, Heber, Frant 2. Dr. von und Dr. Reichenberg.

Darré berichtet über die Bauernpolitik im neuen Reich. Der Reichsleiter Dr. von Heilert hat, was der Nationalsozialismus dem deutschen Arbeiter brachte. Hauptamtsleiter Heber spricht über die nationalsozialistische Seelungsarbeit, der Reichsleiter Dr. Frant 2. über den Einfluß des Nationalsozialismus auf die deutsche Rechtsgestaltung. Der Beauftragte des Führers für die gesamte Geistes- und weltanschauliche Schulung der NSDAP, Reichsleiter Alfred Rosenberg umreißt die Stellung des Nationalsozialismus unter den unsere Zeitgenossen heiligenden Weltanschauungen unter Berücksichtigung der Anteilnahme der Jugend.

Den Höhepunkt des Kongresses des Reichsparteitages bildet das die große Ansprache des Führers am Montag, 10. September, 18 Uhr.

Die internationalen Zusammenhänge der Rüstungsindustrie.

Der Kern der Abrüstungsgegner.

Washington, 4. Sept. Am heutigen Dienstag begann der Untersuchung des Bundes senats mit einer aus drei Wochen gerechneten Untersuchung, über die amerikanische Rüstungsindustrie. Es soll nachgewiesen werden, daß ein internationaler Ring besteht, der sich die Rüstungsaufträge gegenseitig zuschiebt, der die geheimsten Rüstungspläne und Waffenpatente den Regierungen, die ihm Aufträge erteilen, verleiht und der gegen jede Verletzung agitiert. Am Dienstag wurden zunächst der Präsident und zwei Direktoren der Electric Boat Company, der einzigen amerikanischen Rüstungsfirma, die Unterboote baut, vernommen. Sie gaben zu, daß sie ein umfassendes Abkommen mit der englischen Rüstungsfirma Vickers, Armstrong and Co. in London abgeschlossen hätten, daß ihre Patente, unter anderem auch beim Bau japanischer Unterboote verwendet werden würden, und daß sie Sir Basil

Jahraff für Aufträge der spanischen Regierung fast eine Million Dollar als Vermittlungsgebühr gezahlt hätten. Ferner wurden Briefe von Sir Charles Cawston von der Firma Vickers verlesen, worin diese nach im Jahre 1932 die Electric Boat Company um strenge Verschwiegenheit ersucht, da die britische Regierung nicht erfahren dürfe, daß Vickers mit einem amerikanischen Konzern zusammenarbeite. In weiteren Briefen befragt sich Craun darüber, daß alle diese führenden Verhandlungen in Geheiß über die Abrüstung die Aufträge der britischen Regierung über Unterboots-treuer aufhielte.

Die Electric Boat Company hat von jedem in der ganzen Welt gebauten Unterboot fünfzig Anteile erhalten. Der Vorsitzende des Untersuchungsausschusses, Senator Rye, wies auf die reichen Gewinne an diesem Kriegsmaterial hin, das man unbekümmert um das Vaterland oder die Geheimnisse der Landesverteidigung an alle fremden Staaten, sogar an Japan veräußert habe, nur um seine eigenen Taschen zu füllen.

Die Streiklage in den Vereinigten Staaten.

Noch keine amtlichen Ziffern.

New York, 4. Sept. Über den Generalstreik der Textilarbeiter sind amtliche Ziffern bisher immer noch nicht zu erlangen. Man spricht indessen von etwa 250 000 Streikenden, was etwa der Hälfte aller Textilarbeiter entsprechen würde. Der Präsident des Instituts der Baumwollindustrie erklärt, daß mindestens 1/3 Million Baumwollarbeiter noch arbeiten. Der Generalstreik der Seidenarbeitergesellschaft, Schweizer, schätzte die Zahl der Streikenden in der Seidenindustrie augenblicklich auf etwa 60 000. Er erwartet, daß sich die Zahl am Dienstagmittag auf 80 000 h. erhöhen wird.

In den Mittelpunkt der Spinnereien in New Hampshire (Massachusetts), Nord- und Süd-Carolina haben die Betriebe größtenteils geschlossen, während in Maine, Connecticut, Rhode Island zum Teil weitergearbeitet wird. Die Streikleitung lande Streikorganisationen in alle Bezirke, wo seidenarbeitende Industrien ansässig sind und erklärte, daß der Streik bis zum Wochenende überall durchgeführt werden würde.

Anschließend ist es zu weiteren Zwischenfällen gekommen. In Fall Rivera (Massachusetts) kam es zu einer schweren Schlägerei, nachdem einige Streikende eine Arbeiterin mißhandelt hätten. Drei Personen wurden hier verhaftet. Auch in Savannah (Georgia) kam es zu Unruhen, in denen Verletzte waren und zwei Männer verhaftet wurden. Polizei und Nationalgarde wurden nach drei Baum-

wollindustriekästen im Süden geschickt, wo die Streikenden eine demnützigende Haltung angenommen haben sollen. Die Bundesbehörden verlangen die Entlassung der Dinge mit größter Aufmerksamkeit, ohne jedoch vorläufig eingzugreifen.

Am Mittwoch wird in New York die Entscheidung über einen Streik von 200 000 Arbeitern der Bekleidungsindustrie fallen.

Bauernnot in Frankreich.

Erzwungene Vertagung einer Versammlung landwirtschaftlicher Maschinen.

Paris, 4. Sept. In dem Dorf Trugny bei Dijon sollte am Dienstag auf Antrag einer landwirtschaftlichen Genossenschaftsliste beim Bürgermeister eine Versammlung vorgenommen werden. Die Brande des Bürgermeisters unter Führung eines Generalratsmehrs legten Protest gegen die zu geringen Preise für die landwirtschaftlichen Maschinen ein und versuchten die Sitzung abzuwehren. Im Hinblick auf mögliche Zwischenfälle waren aus zwei Nachbarkästen Gendarmen eingetroffen, deren Dajowhneits das Signal zu einer allgemeinen Schlägerei gab. Die Parteigänger des Bürgermeisters behielten die Oberhand und sperrten die Hüter der Ordnung in einen Pferdestall ein, so daß dem Gerichtswächter nichts anderes übrig blieb, als die Vertagung der Versammlung um 3 Monate.

Reine Aussichten für Frankreich.

Das schwedische Mitglied des Dreimännerausschusses über die Vorbereitung der Saarabstimmung.

Wien, 4. Sept. Das schwedische Mitglied der internationalen Dreimännerkommission für die Saarabstimmung, Regierungspräsident Rydberg, traf, aus Saarbrücken kommend, am Montag hier ein. In einer Unterredung mit der Zeitung „Gottfränker“ erklärte er, daß die Arbeit für die Abstimmung rüstig vorwärts schreite. Die Stimmlisten für die jeweiligen Bewohner des Saargebietes seien schon fertiggestellt. Aus dem Auslande erwartete die Kommission 40 000 bis 50 000 stimmberechtigte Personen am Abstimmungstage. Am 28. h. M. würden alle Stimmlisten fertig sein. Die Pressefreiheit, erklärte Rydberg weiter, werde im Saargebiet bis zum äußersten ausgenutzt. Die Fragestellung lautet: Deutschland oder Status quo. Für Frankreich dürften keine nennenswerten Stimmen abgegeben werden. Die Saar sei ja auch als deutsch zu betrachten. Die Deutsche Front habe, so sagte Regierungspräsident Rydberg weiter, eine sehr starke Position und besterhe die Rundgebungstätigkeit vollkommen. Im Ganzen herrsche zur Zeit große Ruhe; nennenswerte politische Bewegungen seien nicht vorzusehen. Regierungspräsident Rydberg schloß am Freitag nach Saarbrücken zurück, wo er sich zu wichtigen Besprechungen nach Genf begibt.

Frangois Poncet bei Barthou.

Paris, 4. Sept. Der französische Außenminister Barthou empfing am Dienstagmorgen den in Paris weilenden französischen Botschafter in Berlin, Frangois Poncet. Über den Gegenstand der Unterredung wurde nichts bekanntgegeben.

Große faschistische Kundgebungen in London.

Umfangreiche Polizeimaßnahmen.

London, 5. Sept. Aus Anlaß der am nächsten Sonntag im Hyde Park stattfindenden großen „Faschistenkundgebung“ und einer Anzahl Gegenkundgebungen trifft die Polizei umfangreiche Vorbereitungen zur Aufrechterhaltung der Ruhe und Ordnung. 6000 Beamte werden am Sonntag im Zentrum von London versammelt sein. Ein Teil von ihnen wird die Aufgabe haben, die Demonstrationen auf dem Hin- und Rückweg zu begleiten, aber die meisten Polizeibeamten werden in Reserve gehalten werden, um im Falle von Zusammenstößen einzugreifen.

Im Stadtteil Highgate in Nordlondon kam es am Dienstag nach einer Faschistenkundgebung in einem Parkammonen zwischen den Schwärzenden und jungen Faschisten die Feuerwerkserfänger unter die Menge warfen. Drei Faschisten wurden leicht verletzt. Polizeiverkärkungen, die im Kraftwagen eintrafen, verhinderten weitere Zusammenstöße.

Der mandchurische Gefahrenherd.

Eine sowjetrussische Spionageorganisation aufgedeckt.

Schanghai, 4. Sept. Nach einer Meldung aus Chharbin haben japanische Geheimdienste eine geheime, in Sowjetrußland hergestellte Funktion in einer chinesischen Apotheke in Klamau am Gangari beschlagnahmt und vier Punkte verhaftet, die angeblich eingeschanden haben. Nachrichten über japanische Truppenbewegungen auf Anordnung des Stabes der russischen Fernostarmee gesammelt und nach Michailo-Semenow am Amur weitergeleitet zu haben. Ähnliche japanische Kreise erklären, daß hiermit eine große sowjetrussische Spionageorganisation in der Mandchurei aufgedeckt worden sei.

Der Brand des Kaiserpalastes noch nicht völlig gelöscht.

Peiping, 4. Sept. Der Brand des mandchurischen Kaiserpalastes ist nach bisherigen Mitteilungen noch nicht vollkommen gelöscht. Am Morgen sind noch weitverbreitete Rauchwolken im Umlauf. Nach chinesischen Mitteilungen soll das Feuer noch in der vergangenen Nacht großen Schaden angerichtet haben. Von mandchurischer Seite wird erklärt, das Feuer sei bereits völlig eingestrichen, daß es noch im Laufe des heutigen Tages vollständig gelöscht sein werde. Der Kaiser von Mandchukuo wohnte selbst den Löscharbeiten bei und sprach den Feuerwehrmännern für ihre aufopfernde Tätigkeit seinen Dank aus. Über die Brandursache liegen noch keine amtlichen Berichte vor. Nach wie vor vermutet man jedoch Brandstiftung, da festgestellt wurde, daß das Feuer an vier Stellen gleichzeitig zum Ausbruch kam. Die unter dem Verdacht der Brandstiftung verhafteten Personen wurden bereits mehrfach verhört; ein Ergebnis ist noch nicht bekannt geworden.

Die deutschen Kirchenführer hinter dem Reichsbischof.

Einführung des Reichsbischofs einstimmig beantragt.

Berlin, 4. Sept. Die am 3. September in Berlin versammelten deutschen evangelischen Kirchenführer fassten folgende Entschließung: „Wir können als Kirchenführer nicht zum erstenmal nach dem großen Tag des 19. August 1934 zusammenkommen, ohne in dieser Tagbarkeit vor Gott hinzutreten, der dem Führer ein solches Werk der Einigung geschenkt hat. Wir erkennen gerade bei dem großen Charakter eines Volkes in diesem Einigungswort eine väterliche Fügung und ein großes Geschenk Gottes. Wir vertrauen in jener Glaubensgewissheit dem Herrn Christus, dem Haupt der Kirche, daß er unsere evangelische Kirche der Einigkeit zuführen wird, und er für seine Jünger gebietet hat. Wir bitten Gott, den Herrn, daß er dem Reichsbischof als dem ernannten Führer der deutschen evangelischen Kirche die Kraft geben möge, den großen Dienst an der Kirche zu vollbringen, der ihm verantwortungsvoll anvertraut ist. Darum haben die Kirchenführer als Sprecher der Landeskirchen und des Kirchenvolkes den herzlichen Wunsch, sich mit dem Reichsbischof erneut in herzlicher Treue und Gemeinschaft zusammenzuschließen, diesen Zusammenschluß vor unserm Volk und vor aller Welt zu bekunden und im gemeinsamen Gebet um die Vollendung der ihrer Gemeinschaft gegebenen Aufgaben zu bitten. Die Kirchenführer bitten daher den Reichsbischof, bald einen Tag zu bestimmen, an dem in einem feierlichen Einführungs-gottesdienst diesem festen Willen Ausdruck gegeben werden kann.“

Der nationale Ausgleich, die Voraussetzung für den Frieden unter den Völkern.

Der zehnte europäische Minderheitenkongreß.

Bern, 4. Sept. Der zehnte europäische Minderheitenkongreß wurde heute vormittag durch keinen langjährigen händigen Präsidenten Wilfan im Bundeshaus in Bern mit einer Rede in deutscher Sprache eröffnet. Zuerst den deutschen Volksgruppen in Europa, die mehr als ein Drittel der Teilnehmer ausmachen, waren Vertreter vieler anderer europäischer Minderheiten erschienen, darunter auch Basen und Katalanen. Für die deutschen Volksgruppen waren meist ihre bekannten Führer eingetroffen.

Die diesjährige Tagung findet besonderes Interesse dadurch, daß sowohl der polnische Völkerbundsantrag auf der Tagesordnung steht, die Minderheitenbestimmungen zu verallgemeinern, wie auch die Frage, ob von Sowjetrußland vor seinem Eintritt in den Völkerbund eine Erklärung über den Minderheitenstatus verlangt werden soll.

Präsident Wilfan ging auf die Entwicklung der Minderheitenfrage in den letzten zehn Jahren ein. Die Arbeit in dieser Zeitperiode sei nicht vergessenswerth. So habe sich der Kreis der erschienenen Nationalitäten ständig erweitert. Die jüdischen Gruppen seien diesmal nicht erschienen. Die Kulturautonomie sei das zu erzielende Ziel der Minderheitenbewegung. Die Volksgemeinschaft als Konflikt erkenne er durchaus an. Die Kulturautonomie für die Nationalitäten habe aber nicht im Widerspruch zu den Rechten und Ansprüchen des Mehrheitsvolkes. Autonomie enthalte kein separatistisches Element.

Der Überblick, den Wilfan über das Schicksal der Entschickungen früherer Minderheitenkonferenzen gab, zeigte dann freilich, daß der gutgemeinte Einfluß dieser Kongresse auf die praktische Minderheitenpolitik der meisten Staaten und auch des Völkerbundes bisher recht gering war, ja, daß die Entwicklung gerade in der letzten Zeit vielfach rückläufig war.

Wilfan schloß mit einem Aufruf an die Staaten, im Interesse der gegenseitigen Verständigung und des Friedens auch den Minderheiten Verständigung mitzuführen zu lassen. In diesem Sinne legte er folgende Entschickung vor:

Der 10. Kongreß der europäischen Nationalitäten hat die Forderung auf Verwirklichung der nationalautonomen Freiheit für jede Volksgruppe in jedem Staat. Die verammelten Vertreter halten an der Ansicht fest, daß nur durch die Verwirklichung dieses Grundgesetzes die Grundlagen für ein friedliches Zusammenleben der Völker im

Rahmen der europäischen Staaten geschaffen werden. Erneut weisen die Vertreter der europäischen Nationalitäten darauf hin, daß hauptsächlich aus der Ungleichheit des Volkstumsproblems der Paz die Konflikte, ja selbst die kriegerischen Auseinandersetzungen entstehen. Angesichts der von Tag zu Tag wachsenden Gegensätze erhebt der 10. Kongreß der europäischen Nationalitäten seine warnende Stimme. Heute wie vor zehn Jahren muß betont werden, daß der nationale Ausgleich die Voraussetzung für den Frieden unter den Völkern ist. Gerade weil die Nationalitäten bei einem kommenden Krieg die am schwersten Betroffenen sein würden, halten sich ihre Abgeordneten für berechtigt zu erklären, daß sie nach wie vor alles, was in ihren Kräften liegt, für die Erfüllung der gerechten Forderungen der Nationalitäten tun werden, um den Ausbruch eines neuen Krieges in Europa zu verhindern.

Zugleich wurde eine zweite Entschickung eingebracht, in der betont wird, daß das russische Volk von einer neuen Hungerkatastrophe bedroht sei. Deshalb müsse verlangt werden, daß gelegentlich des etwaigen Eintritts Sowjetrußlands in den Völkerbund eine Hilfeleistung für die in der Sowjetunion hungernden Menschen ermöglicht werde.

Zum Schluß kam der Generalsekretär des Kongresses, Dr. Amende, darauf zu sprechen, daß der Völkerbund offenbar bereit sei, seine ganzen Grundsätze zu verlegen, indem er eine Nacht im Völkerbund aufnehmen wolle, die alle Grundzüge des Minderheitenschutzes mit Güten trete.

Darauf legte sich der Vertreter der slowenisch-kroatischen Gruppe, Dr. Bledjsek, ausführlich mit dem polnischen Antrag auf Verallgemeinerung des Minderheitenschutzes auseinander. Er begrüßte den Vorschlag als Vertreter einer ungeschützten Minderheit natürlich grundätzlich, verheißte aber die großen Gefahren und Bedenken ebensowenig. Vielfach, so führte er aus, werde vermutet, daß Polen die Ablehnung seines Antrages fest erwarte und diesen Vorbehalt benutzen wolle, um sich seinen eigenen Minderheitsgruppenverpflichtungen nach dem Grundgesetz der Gleichberechtigung wenn auch nicht formal, so doch faktisch zu entziehen. So habe die Frage des Volkstumsrechts in einer entscheidenden Phase. Denn nach Polens Beispiel würde dann zweifellos auch die kleine Entente handeln. Auf keinen Fall dürfe es aber gestattet werden, daß die wenigen, heute bestehenden Rechte beseitigt werden, weil sich ihre Verallgemeinerung als unmöglich erwiesen habe.

Neues aus Malaga.

Ich weiß nicht, wo ich wohne. — Krach in der Eisfabrik. — Die „Einttracht“-Bar. — Reforderte. — Wohin geht du mit dem Schol aus Manila?

Die Republik in Spanien ging nach der Machtübernahme u. a. daran, sämtliche Straßennamen und zwar mehrfach zu ändern. Als ich in meine Wohnung einzog, hieß die Straße Mendez Rumez, später Capitan Franco und heute, nachdem beide Schlichter entfernt sind, wartet man vergeblich auf den nächsten Namen. Wenn man mich also fragt, kann ich mit bestem Gewissen antworten: „Ich weiß nicht, wo ich wohne“.

Kürzlich wurde ich am späten Abend telefonisch auf die Polizei gerufen — ich möchte dolmetschen —, man hätte zwei deutsche Monteurinnen festgenommen. Dabei hat folgendes zu Tage: Eine hier neugegründete große Eisfabrik verkaufte seit Wochen das Eis zur Hälfte des Preises und hatte damit die anderen Eisfabriken an den Rand der Verzweiflung gedrückt. Des Rätsels Lösung wurde mir jetzt klar: Der Be-

hitzer der neuen Fabrik hatte nur einen kleinen Teil auf die Eismaschinen, die in ihrer Gesamtheit ein Millionenobjekt ausmachen, anbezahlt und weigerte sich, weiter zu zahlen, da er angeblich die Maschinen nicht vollständig erhalten hätte. Der Verkäufer dieser Maschinen ließ daher von seinen beiden Angehörigen, den bereits erwähnten deutschen Monteurinnen, in einer Nacht sämtliche Ventile herausnehmen, so daß die Fabrik am nächsten Tage stillstand. Der Verkäufer verstand dann aus Malaga, um die beiden Monteurinnen, die kein Wort spanisch konnten, wurden verhaftet. Nachdem sie ein Dokument unterschrieben hatten, daß sie einzig und allein auf Befehl ihres Chefs gehandelt hätten, wurden sie sofort freigelassen, und wir gingen zusammen in die „Einttracht“-Bar, wo wir gemütlich ein paar Flaschen des herrlichen Malatellers leerten.

Abgesehen, die „Einttracht“-Bar, oder, wie sie auf spanisch heißt, „Bar Concordia“, ist ein nettes, junges eröffnetes, kleines deutsches Lokal in der Calle Pescadores, kein Vergeltung, so doch ist früher, heißt sie Maxkon Lujan, und bis einer meiner verehrten Väter mal Bierherkommt, wird sie sicher wieder einen anderen Namen haben. Der

Im Namen des Führers und Reichskanzlers

Dem.

W auf Grund der Verordnung vom 13. Juli 1934 zur Erinnerung an den Weltkrieg 1914/1918 das von dem Reichspräsidenten Generalfeldmarschall von Hindenburg gestiftete

Ehrentkreuz für Frontkämpfer

verliehen werden.

Die Besigturkunde für Inhaber des Frontkämpfer-Ehrentreuzes, die mit dem Ehrentreuz zusammen verliehen wird.

Wirt ist als „Grober Gottlieb“ bekannt, und Krach ist an der Tagesordnung. Daher der euphemistische Name. Trotzdem würde ich jedem durch Malaga reisenden Deutschen raten, die Bar aufzusuchen. Neben ausgezeichnet gepflegten südpazifischen Weinen gibt es eine erstklassige Küche. Spezialität: Langusten und Seelische.

Die Ernte in Spanien ist dieses Jahr außerordentlich ertragreich. Die Preise für Lebensmittel sind so niedrig wie nie. Ein Kilo Tomaten kostet jetzt drei deutsche Pfennige, Rostfischbraten das Kilo zehn Pfennige. Auch die Brotpreise sind erheblich heruntergegangen und werden weiter fallen. Glücklich das Land!

Wohin geht du mit dem Schol aus Manila? Wohin geht du so spät, Liebes Kind? Ja, ich geh' zu den Banos del Carmen, Wo die and'ren schon lange sind.

So und ähnlich paradiert man jetzt das alte schöne Bollwerk von „Kanton de Manila“, wenn man in den Jasminengarten durchschwärmer Sommernacht mit Freunden nach den Banos del Carmen, Malagas schönsten Strandbädern zieht. Fast jeden Abend ist ein anderes Fest dort. Unzählige Schönheitswettbewerbe werden gefeiert, Feuerwerk in ungeheuren Mengen abgebrannt, oder Kapellen sorgen für lärmige Musik, und die im Hintergrund mit weitem Mondlicht übergezogenen scharfen Konturen der Sierra Nevada geben dem farbigen Geschehen einen überirdischen Reiz. Beim ersten Halbmonat erst geht man auseinander. Gulasch und Hühnerfleisch, die großen Bogen durch die morgendlichen Straßen Malagas den heimlichen Benalen zu. So ist es.

Vom Refordflug in den Tod.

Douglas Davis abgetötet.

Cleveland, 5. Sept. Bei den internationalen Luftrennen in Cleveland (USA.) ereignete sich bei der Geschwindigkeitsprüfung ein schweres Unglück, das den Tod des bekannten Fliegers Douglas Davis zur Folge hatte. Im Kampf um den „Thompson-Schnelligkeitspreis“ für Panflugszeuge hatte Douglas Davis auf der 3 Kilometer langen abgetesteten Strecke eine Geschwindigkeit von 492,7 Stundenkilometern erreicht und damit den Weltrekord seines vor einiger Zeit tödlich abgetöteten Landsmannes James Wedell (490 Stundenkilometer) geschlagen. Als Davis den hinter der Ziellinie stehenden Turm umflogen wollte, verlor der Pilot die Herrschaft über die Maschine und stürzte mit tosender Geschwindigkeit zu Boden. Der 35jährige Pilot konnte nur noch als Leiche geborgen werden. Der Wettbewerb gewann Oberst Turner mit „nur“ 399,3 Stundenkilometern Geschwindigkeit. 75 000 Zuschauer wohnten der Veranstaltung bei.

Todesfälle in Wiesbaden.

Maria Wagner, geb. Febrer, Wwe., 56 J., Martrake 69, + 1. 9.
Maranthe Schäfer, geb. Bens, Ehefrau, 35 J., Vorderer Str. 1, + 1. 9.
Jens Widmann, geb. Reichardt, Wwe., 77 J., Wilhelmshöhe 9, + 2. 9.
Julius Wögenburg, Chemiker, 64 Jahre, Alminenstr. 9, + 3. 9.
Laura Wiegand, geb. Günther, Wwe., 74 J., Römerberg 24, + 3. 9.

Bei Schlaflosigkeit

Herz- und Nervenschwäche nehmen Sie unser bekanntes, natürliches Kraftmittel: **Energeticum**. Allein echt **KRÄUTER UND REFORM** W. Blumenthal, arisches Unternehmen, Marktstraße 13.

Spezial-Panzen-
schmerz, ar. An-
wohl, Kälte-
bügler, Gicht-
mittel, 23. 4.

Fußpflege Schmerzl. Entfernungen von Hühneraugen, Hornhaut, eingew. Nägeln u. Dicknägeln
Christina Leicher, ärztl. gopr., Dreißendstr. 7, 1-10-6



Orig. Wiesbadener **Traubenpresse** zum Entsaften von Trauben, Gmelinen, Orangen usw. Preis RM. 13.50
Erich Stephan Kl. Burgstraße Ecke Hofneger.

Hornhaut und Schwielen verschwinden sofort durch den Radikal-Entferner „Disk“. Er liegt in jeder Packung
HÜHNERAUGEN
Dr. Scholl's Zino-Pads
In allen Apotheken und Drogerien zu haben

Gesternabend verschied nach längerem Leiden mein geliebter Mann, Bruder, Schwager und Onkel

Max Baum

im 64. Lebensjahr.
In tiefer Trauer:
Julie Baum, geb. Schloß.

Wiesbaden, den 5. September 1934.
Ellenbogengasse 11.

Die Beerdigung findet Donnerstag nachmittag 4 Uhr vom Friedhof der alterselbst. Kultusgemeinde aus statt. — Blumenpenden dankend verbeten.

Am 3. September entschlief sanft im 76. Lebensjahr meine langjährige treue Mitarbeiterin

Frau Laura Wiegand

geb. Günther.

In dankbarer Anerkennung ihrer seltenen Treue:

Dr. Qurin.

Zurück.

Professor Gierlich
Wilhelmstraße 42.

Zurück.
Geh. San.-Rat

Dr. Ramdohr

Zurück
Paul Augustat
Dentist

Adelheidstraße 34
(Ecke Moritzstraße) 2244
zu allen Kassen zugelassen.

Zurück.

A. Beyer, Dentist
Weissenburgstr. 1.

Zurück.

Professor Gierlich

Wilhelmstraße 42.

Zurück.
Geh. San.-Rat

Dr. Ramdohr

Zurück
Paul Augustat
Dentist

Adelheidstraße 34
(Ecke Moritzstraße) 2244
zu allen Kassen zugelassen.

Zurück.

A. Beyer, Dentist
Weissenburgstr. 1.

Gestern morgen entschlief in Wiesbaden im nahezu vollendeten 65. Lebensjahr unser früherer Prokurist und Abteilungs-Vorstand

Herr Dr. Julius Moegenburg.

In den langen Jahren seiner Tätigkeit in Leverkusen hat er sich als Betriebsleiter große Verdienste erworben; seine vortrefflichen menschlichen Eigenschaften befähigten ihn besonders, uns auch in manchen allgemeinen Fragen mit Rat und Tat zu unterstützen; er erfreute sich bei allen Mitarbeitern der größten Wertschätzung.

Wir werden seiner stets in Dankbarkeit gedenken.

Direktion

der I. G. Farbenindustrie Aktiengesellschaft.

Leverkusen-I. G. Werk, den 4. September 1934.



Sport und Spiel.

Beteiligte und Unbeteiligte beim Europaflug.

Von 30 Staaten nur 4 vertreten. — Warum macht Frankreich nicht mit? — Deutschlands Ausfichten.

Unter einem Europa-Rundflug, unter einem internationalen Europa-Rundflug, unter einem etwas anders gesehnen als das, was sich zur Zeit abspielt. Das ist klar, aber es ist im Augenblick nicht zu ändern. Die ganze Welt ist voll von Flugzeugen, und es gibt wohl heute kaum eine Nation, die nicht eine Menge von Flugzeugen unterhält (Deutschland, Österreich und Ungarn natürlich ausgenommen) und auch über eine beachtliche Zahl von Privat-Flugzeugen verfügt. So hört und sieht man jedenfalls immer. Wenn man daher hört, daß wieder einmal wie in den früheren Jahren ein internationaler Europaflug, der durch die verschiedensten Länder führt, veranstaltet geht, dann wird und muß sich der Laie vorstellen, daß an diesem Flug mindestens 100 Maschinen von zwanzig verschiedenen Staaten teilnehmen.

Und wie sieht es in Wirklichkeit aus? Von den dreißig Staaten Europas sind vier vertreten. Das ist mehr als wenig. Diese vier Staaten sind Deutschland, Polen, Italien und die Tschechoslowakei. Diese vier Staaten haben insgesamt 36 Maschinen ins Rennen. Warum fehlt Frankreich? Die Begründung, mit der die Franzosen ihre gemieteten Maschinen zurückzugeben haben, daß diese nämlich nicht fertig geworden seien, ist kaum haltbar. Der wahre Grund wird darin liegen, daß Frankreich den Europaflug nicht zu gewinnen. Die Härte und große Mißwirtschaft der Welt besitzt nämlich eine so enorme und schlecht ausgebildete Zivilisation, daß sie tatsächlich wenig Ausfichten in dem großen Rennen gehabt hätte.

England ist auch nicht beteiligt, obwohl es über ungeheuer viel Flugzeuge verfügt, und obwohl gerade in England die private Luftfahrt einen erstaunlichen Grad von Vollkommenheit erreicht hat. Belgien, das ebenfalls einen ziemlich guten Luftverkehr unterhält, hatte, wie so viele andere Nationen, überhaupt keine Meldung abgegeben. Es kommt von den meisten Nationen gemeldet und nur von wenigen Nationen bestritten wird. Wertwürdig genug ist, daß die Leitung des Fluges, die in Paris anlässlich der Internationalen Aeronautique Internationale ausübt und daß der ganze Wettbewerb um den Wanderpreis des französischen Verkehrs geht, von dem nicht ein einziges Mitglied teilnimmt. Wertwürdig genug auch, daß die Franzosen nicht beteiligt sind.

find, obwohl sie den internationalen Europaflug angeregt haben.

Dieser wurde 1929 zum erstenmal in Paris gestartet, wobei der Deutsche Moritz Sieger blieb, der auch im Jahre 1930 gewann. 1932 flogten die Polen, und in diesem Jahre, in dem der Flug zum viertenmal ausgetragen wird, haben wieder die Deutschen und die Polen die besten Ausfichten.

Moritz holt auf.

Startprüfung beim Europaflug.

Die technischen Prüfungen beim Europa-Flugwettbewerb in Warschau werden mit größter Begeisterung zu Ende geführt. Schon am 7. September, morgens 5 Uhr, beginnt der eigentliche Rundflug über eine Strecke von 9500 km und vorher muß noch eine Brennstoff-Vorbereitung durchgeführt werden, für die ein 600-km-Kurs vorgesehen ist.

Nach dem Hindernisfliegen am Montag mußten die Teilnehmer am Dienstag zur Startprüfung antreten. Es galt, so schnell wie möglich vom Boden wegzukommen, die Maschine mit dem kürzesten Anlauf zum fliegenden Punkt. Erfolgreichste konnte ein Deutscher das beste Ergebnis erzielen, und zwar Hubrich auf seiner Fieseler-Maschine. Er benötigte nur 65 Meter Anlauf und bekam dafür 138 Punkte gutgeschrieben. Die gleiche Punktzahl bekam auch noch der Pole Grzejczak auf PL, während die Riemann-Maschinen nur wenig ungünstiger abschritten.

Insgesamt hat nun nach vier Prüfungen der Tscheche Anderle auf RWD mit 266 Punkten die Führung vor dem Polen Karpinski auf RWD mit 257 Punkten. Auf dem dritten Platz folgen gemeinsam der Deutsche Moritz auf Riemann und der Pole Grzejczak auf RWD mit je 251 Punkten.

Nachzutragen ist noch, daß der Italiener Francois bei der Geringstgeschwindigkeitprüfung von einer 33 zu Boden gedrückt wurde und Beschädigungen am Flugzeug erlitt. Er wird aber weiter im Wettbewerb bleiben können, da er die deutsche Fieseler-Maschine in der gestellten Zeit nicht möglich war.



Vor der technischen Prüfung des Europafuges.

die mit der Unterfuchung der Demontage-Schnelligkeit der einzelnen Maschinen fortgesetzt wurde: Eines der teilnehmenden deutschen Flugzeuge wird der Demontage-Prüfung unterzogen.

Wiesbadener Schützen Siege.

Gau 15 (Hessen) des Deutschen Kartells für Jagd- und Sportfliegen.

Auf den schon gelegenen Schießständen des Schützenvereins Frankfurt a. M. — Eschersheim wurden die diesjährigen Gaumeisterschaften ausgetragen. Von den zu vergebenden sechs Gaumeistertiteln errang der Bezirk Wiesbaden drei. Die Resultate sind folgende:

Im Rannschützschießen mit offener Beteiligung konnte der Schützenverein Weidmannsweiler Wiesbaden mit 573 Ringen den 3. Platz belegen. Gaumeister im Rannschützschießen mit offener Beteiligung wurde der Mannschaft des Volleierportvereins Wiesbaden mit 600 Ringen.

Im Einzel-Präzisionschießen mit offener Beteiligung belegten 1. Ehmg. vom Schützenklub Wiesbaden-Dohheim den 5. Platz, den 6. Platz Werner vom Volleier-S. Wiesbaden mit je 163 Ringen.

Gaumeister im Einzel-Präzisionschießen mit offener Beteiligung wurde H. Bentz, Volleier-S. Wiesbaden mit 193 Ringen. Derselbe konnte auch im Olympia-Präzisionschießen (für die Olympia 1936 in Berlin) von 400 möglichen Ringen den 2. Platz belegen mit 373 Ringen.

Gaumeister im Schnellfeuerchießen (5 Schüsse in 60 Sekunden) wurde A. Müller, Schützenklub Wiesbaden-Dohheim, 5 Treffer mit 41 Ringen.

Am dem Schießen beteiligten sich 18 Mannschaften mit offener Beteiligung, 3 Mannschaften mit offener Beteiligung, 18 Einzel-Schützen mit offener Beteiligung, 30 Schützen beim Schnellfeuerchießen und 27 Schützen bei der Olympia-Prüfung.

Tennis.

Klubkampf WISB. (2. M.) gegen R. A. Blau-Weiß 7:4.

In diesem auf den Plätzen im Krotal zum Austrag gelangten Klubkampf konnte die Vertretung des WISB. als höherer Sieger hervorgehen. Ausfichtgebend für den Sieg war die große Gleichmäßigkeit der Vertreter des Tennis- und Hockey-Klubs, der über ein zahlreiches, gut durchgeübtes Spielermaterial verfügen kann.

Aus den Vereinen.

Zum 8. Sieg der Rudergesellschaft W. Viebrich.

Die Reihe schöner Erfolge der Rudergesellschaft Wiesbaden-Viebrich hat am Sonntag, wie bereits gemeldet, bei der 11. Mittelrheinischen Herbst-Regatta in Boppard ihre Fortsetzung und für die diesjährige Rennsaison auch ihren Abschluß gefunden. Am von der R. M. gemeldeten 1. Jungmann-Gigrierer besetzte die Mannschaft Erich Born, Hans Dürr, Walter Born, Willi Groß, Eberhard, Rudolf Breuer, mit 5:50.2 nach hellenwetter hartem Borden-Ramp über die Mannschaft des Ruderportvereins Gonnex mit 5:50.3 und der Ringer Rudergesellschaft mit 5:53.1. Ruderklub Germania Boppard konnte das harte Rennen nicht durchhalten und gab bei circa 1000 Mtr. auf. Dieser neue Sieg der Rudergesellschaft beweist ihren hohen sportlichen Stand, der durch die unermüdbare Arbeit ihres Amateurtainers und die ausdauernde Arbeit ihrer zwölf Ruderer erreicht wurde. Aber auch der junge Rennkneuermann Lubi Preußer, der alle acht siegreichen Rennen bewertete, sei lobend erwähnt.

Noch einmal Stockholm.

Disqualifikation der 4x100-Meter-Staffel zu Utrecht.

Eine amtliche Erklärung veröffentlicht die Pressestelle des Deutschen Athletik-Verbandes zu dem beim Länderkampf gegen Schweden in Stockholm erfolgten Disqualifikation der deutschen 4x100-Meter-Staffel. Es wird hierin festgestellt, daß die Disqualifikation zu Utrecht erfolgt ist. Die den betreffenden Wechsel beobachtenden Deutschen teilten mit, daß Gilmelmer in der deutschen Staffel nicht die Wechselmarke überschritten hatte. Der Obersteherichter, der amerikanische Reichsrichter-Präsident Brandage, entschied dahin, daß die deutsche Staffel nicht zu disqualifizieren sei. Um so überraschter waren die Deutschen am Sonntag, als zu Beginn der Kämpfe des zweiten Tages die Disqualifikation der deutschen Staffel verkündet wurde. Um jedoch keinen Skandal heraufzubekommen, haben die deutschen Athleten gegen diese Entscheidung keinen Protest erhoben.

Gerichtssaal.

Wiesbadener Gerichtsurteile.

Glad durch die Amnestie hatte der 24jährige Wilhelm H., welcher, aus der Haft vorgeführt, sich vor der Großen Strafkammer wegen einem Einbruchsdiebstahl zu verantworten hatte. Nach längerer Beweisaufnahme kam das Gericht zu der Überzeugung, daß eine Verurteilung von über sechs Monaten nicht in Frage komme und stellte auf Grund der Amnestie das Verfahren ein. H. kam sofort auf freien Fuß. Dieser Vorfall wird ihm aber eine Lehre sein für sein ganzes Leben.

Am 2. August d. J. wurde der 34jährige Karl J. beim Betteln angetroffen. J., der in seiner Jugend durch einen Unfall das rechte Bein verloren hat, macht damit überhaupt kein Geschäft, indem er das Mitleid der Passanten erregt. Er ist bereits achtmal wegen Bettelns verurteilt. Er erhielt vom Amtsgericht eine Haftstrafe von einem Monat und 4 Reichsmark. Letztere Strafe wies am Schlußmahn für ihn, der sich mit Händen und Füßen dagegen kratzt, ins Arbeitshaus zu kommen.

Angeklagt, in drei Fällen sich an einem achtjährigen Mädchen unzüchtig verhalten zu haben, ist der Andreas W. Der Angeklagte gibt die ihm zur Last gelegten Straftaten zu. Unter Berücksichtigung des Umstandes, daß R. erlich belastet ist, kam das Gericht zu einer Verurteilung zu zehn Monaten Gefängnis.

Bei dem Althändler Karl B. verlor der Sohn eines Schlossermeyers eine schmerzgebende Kette, die seiner Väter nicht mehr gestohlen hatte. Der Diebstahl kam heraus, die Straftat ist durch die Amnestie erledigt. Der Althändler kam aber vor das Gericht, weil er für die Kette, die einen Goldwert von 90 RM. hat, nur 14 RM. bezahlt hatte. Wegen verurteilten Betruges erhielt er 4 Monate Gefängnis.

Wieder fand ein Heiratsanwärter vor den Richtern. Der Joseph H. aus Weisbaden hatte es verstanden, durch Vorspiegelung falscher Tatsachen einen armen Mädchen die letzten Barmittel, die es besaß, herauszulocken. H. erhielt eine Gefängnisstrafe von einem Jahr.

Abschreckende Strafe für einen Kraftfahrer.

Für fünf Jahre den Führerschein entzogen.

* Frankfurt a. M., 4. Sept. Das Frankfurter Schöffengericht verurteilte den Kraftfahrer Karl Kraus wegen fahrlässiger Tötung und fahrlässiger Körperverletzung zu zehn Monaten Gefängnis. Dem Angeklagten wurde unterstellt, daß er die Dauer von fünf Jahren bei Ausübung seines Berufes einen Kraftwagen zu benutzen.

Der Angeklagte hatte am Abend des 23. April am Eisenbahn-Sieg auf der Sachkundigen Seite mit seinem Auto den Schwerverkehr am „Reifen Bad“ angefallen und getötet. Die Ehefrau wurde schwer verletzt. Die Eheleute, die beide über 50 Jahre alt waren, wollten sich gerade nach Hause begeben, als ihnen das Auto des Angeklagten entgegen kam. Die Frau wurde von ihrem Mann zurückgerissen, der vor ihr auf den Bürgersteig wieder gelangte. Wagner wurde von dem Kühler getroffen und einige Meter weit auf den Fußsteig geworfen. Er trug Rippenbrüche, eine Unterarmfraktur und Schürfwunden am Kopf. Der Ehefrau war vom Kopfteil der Kasse und gleichfalls einige Meter weit geschleudert worden. Auch sie blieb lebensgefährlich liegen. Die Eheleute wurden in das Städtische Krankenhaus gebracht, wo Wagner am folgenden Morgen verstarb. Eine schwere Gehirnerschütterung bildete die Todesursache. Frau Wagner befindet sich auf dem Wege zur Besserung, aber ganz hergestellt ist sie heute noch nicht, sie muß am einem Stod gehen.

In der Verhandlung wurde zunächst geprüft, ob sich der Angeklagte in nächsterem Zustand befand, was lebhaften Zweifeln begegnete. Der Angeklagte hat mit dem Vertrieß von Pfanzenschuttmitteln zu tun und muß sehr viele Weingüter befehlen. Auch am Unglücksort hatte er schon einige Weinproben hinter sich und die Blutprobe ergab den Nachweis von Alkohol. Auf Grund der Beweisaufnahme stellte das Gericht fest, daß von einem Verdrängen der Eheleute nicht gesprochen werden könne, wie der Angeklagte behauptete. Das Gericht war der Ansicht, daß die Schuld einzig und allein den Angeklagten selbst treffe. Er habe erlitten die linke Fahrbahn benutzt, obwohl kein Anlaß dazu vorlag, zweitens sei er viel zu schnell gefahren. Das letztere erscheint damit begründet, daß er infolge des Bremsens wider ein eisernes Gitter flog und die Bremsen für 10 Meter lang war. Weiterhin ist er nicht den Willen eines Kraftfahrers nachgekommen, den Alkohol zu meiden. Nachdem alle guten Ermahnungen nicht geholfen hätten, müßten es die Kraftfahrer, die ein Unglück verursachen, eben am eigenen Leibe zu spüren bekommen, daß man das Menschenleben achten müsse. Das Gericht entschloß sich deshalb zu dieser hohen, abschreckenden Strafe.

Todesurteil

wegen des Überfalles auf die Völtener Hütte.

Wien, 4. Sept. Das Wiener Standgericht erkannte wegen des räuberischen Überfalles auf die St. Völtener Hütte die beiden Räuber Bendinger und Engert in zwei Fällen wegen vollendeten und in mehreren Fällen wegen versuchten Mordes schuldig und verurteilte Bendinger zum Tode durch den Strang, der zweite Angeklagte wurde wegen seiner Jugend zu 9½ Jahren Arrest verurteilt. Während der Verhandlung stellte sich heraus, daß die beiden der kommunistischen Partei angehörten.

Handel und Industrie

Wirtschaftsteil

Landwirtschaft
Banken und Börsen

Blick in die Weltwirtschaft.

Die wirtschaftliche Erschließung von Mandchurien.

Die englischen Industriellen haben eine Delegation nach Mandchukuo entsandt, die die Möglichkeiten und die Aussichten des Handelsverkehrs mit diesem Lande an Ort und Stelle untersuchen soll. Es ist außerordentlich fernsehmannend, daß sich diese Delegation zuerst nach Japan begibt, um sich mit den japanischen Wirtschaftsorganisationen über die englische Wirkung an der wirtschaftlichen Erschließung Mandchukuos zu verständigen. Engeland hat zwar diesen neuen, unter japanischem Protektorat stehenden Staat noch nicht anerkannt. Aber die Engländer sind sehr offenbar davon überzeugt, daß der Schlüssel zur Wirtschaft von China in der Hand der Japaner liegt, und daß man in diesem Lande ohne Japans Zustimmung keinen Handel und keine finanziellen Geschäfte abschließen kann. Damit ist aber die Tatsache, daß Mandchukuo zu einem der Vorposten der japanischen Herrschaft und Einflusses geworden ist, praktisch bereits anerkannt.

Es ist ferner auch darüber kein Zweifel möglich, daß
zwischen Japan und England bereits eine Eingangs-Über-
sicht zusammenarbeitet bei der Erledigung Mandatfragen.
bereits ist Japan bereit hierzu finanzieller und wirt-
schaftlicher Hilfe zu leisten, und es ist zu erwarten,
daß England seinen Anteil an der Lösung dieser
Probleme zu leisten wird. England seinerseits
sich bei Japan um einen allseitigen Wirt-
schaftlichen Kontakt zu bemühen, und es ist zu erwarten,
daß Japan seinen Anteil an der Lösung dieser
Probleme zu leisten wird. England seinerseits
sich bei Japan um einen allseitigen Wirt-
schaftlichen Kontakt zu bemühen, und es ist zu erwarten,
daß Japan seinen Anteil an der Lösung dieser
Probleme zu leisten wird.

In Mandchukuo ist in der Zeit nach Kriegsende für England Betätigung, auch wenn die Japaner alle Stätten der Sonne für sich selbst in Anspruch nehmen. Das Land verfügt i. S. über außerordentlich reiches Bodenschätze, zu deren Ausbeutung und Vermehrung große Kapitalien erforderlich sind. Diese Kapitalien kann Japan nicht zur Verfügung stellen, wohl aber England, dem man dann wohl oder übel auch wirtschaftliche Konzessionen muss einräumen müssen. Die gemeinsame Tätigkeit für den wirtschaftlichen Aufbau Mandchukuos wird ein neues Bindeglied zwischen beiden Völkern schaffen und einen neuen Abschnitt englisch-japanischer Zusammenarbeit überhaupt einleiten. Es wird nicht allzu schwer sein, den Handel mit der Mandchurei zu aufzuheben, doch Japan war der Löwenanteil verbleibend England aber trotzdem sehr bedeutungsvolle und wertvolle Anteile überlassen werden.

Die Handelsbilanz Italiens.

Mussolini hat in seiner Kammerrede am 26. Mai d. J. in der er einen Überblick auf die wirtschaftliche und finanzielle Lage Italiens gab, die voraussichtliche Passivität der italienischen Handelsbilanz auf Ende des Jahres mit 3 Milliarden Lire beschrift. Die Entwicklung der letzten

Monate hat diese Angaben ungefähr bekräftigt. Die Handelsbilanz Italiens schließt bis Ende Juli 1904 mit einem Ueberschlag von 1.645.025 1/2 Lire ab, gegenüber dem Ueberschlag von 1.645.842 Lire im ersten Jahresabschlusse. Der Ueberschlag der ersten sechs Monaten d. J. betrug 1.569.984 621, der Ueberschlag 3.028.575 517 Lire; in der gleichen Zeit des Jahres 1903 1.437.871 521 bzw. 1.569.028 330 Lire.

Somit warnt uns eine Statistik über die Verteilung der hauptsächlichsten Artikel und Vorräthigen der italienischen Handelsbilanz, die allerdings nur die ersten 5 Monate d. J. umfaßt, für diesen Jahresabschluß war die italienische Handelsbilanz aktiv mit der Summe für 102 Mill. Lire, mit Holland für 8 Mill. Lire, mit Ungarn für 7 Mill. Lire und mit der Tschechoslowakei mit 6 Mill. Lire. Die Handelsbilanz war bis Ende Mai passiv mit folgenden Staaten und Summen: Vereinigte Staaten von Amerika 280 Mill. Lire, Deutschland 178 Mill., Großbritannien 58 Mill., Somer-Anland 46 Mill., Belgien 39 Mill., Spanien 34 Mill., Jugoslawien 8 Mill., Frankreich 25 Mill., Argentinien 19 Mill. und Österreich 13 Mill. Lire.

Die sozialistische Partei entfaltet zur Entlastung der Handelsbilanz eine starke Propaganda für den Verbrauch nationaler Erzeugnisse.

Glaske der russischen Bauwirtschaft.

Am Sonntage hat keinen auf dem Gebiet der Baumin-
dustrie vermittelnden Geschäftsbetrieb zu beenden. Der Vor-
sitzende des Rates der Volkswirtschaftler, Tschubar, hat
in Moskau einen Bericht eingebracht, in dem darauf hin-
gewiesen wird, daß in den verschiedenen Sowjetrepubliken
die Zertreibungen des Volkswirtschaftlers und andere unter-
geordnete Behörden große Bauten begonnen haben, die nur
infolge mangelnder Geldmittel und ohne Vorlage technischer
Baupläne eingeklinkt werden müssen. In einer Regierung
wie die in Moskau, in der alles gehen muß, dürfen all-
fällige derartige Maßnahmen nicht vornehmen. Der Rat
der Volkswirtschaftler der Sowjetunion ist sich daher ge-
zwungen, alle Neubauten außerhalb des Wirtschaftsplanes
und ohne vorherige Genehmigung durch die höchste Finanz-
behörde nicht nur zu unterlegen, sondern auch die Bauten
anzuhalten, zur Finanzierung von Bauten kein Kapital
zur Verfügung zu stellen. Diese Maßnahmen ändern aber
nichts an der Tatsache, daß die Sowjetunion, die in der
einzelne Kapital bisher in ansehnlich unzureichendem
Maße festgelegt worden ist. Die Tatsache, daß Finanz-
Sorgen und Baumaterialmangelkriterien zu so einschneiden-
den Maßnahmen nötigen, läßt die Befürchtung eines Schei-
terns des zweiten Fünfjahres-Planes berechtigt erscheinen.
Wenn wir volle Bedenken äußern, so tun wir dies nur, um
zu zeigen, wohin eine nahezu 100prozentige Regierewirtschaft-
lichkeit zu führen vermag. Die Lösung der Probleme der
übrigen liegt in sich selbstständigem Lernen, um die
innenwirtschaftlichen Wirtschaftsangelegenheiten einrichten
können.

ersten Halbjahr 1934 58 774 Tonnen gegen 58 394 Tonnen
in der gleichen Zeit 1933 und 53 492 Tonnen in 1932.

Die deutsche Textilmaschinenausfuhr ist in Juli von 6,99 auf 5,43 Mill. RM. zurückgegangen. Doch liegt der Export noch immer über den Vorjahresfiguren.

Hapag und Norddeutscher Lloyd, die beiden großen Seeschiffahrtsgesellschaften, haben im ersten Halbjahr 1934 insgesamt 43 426 Passagiere über den Nordatlantik befördert, gegenüber 51 990 Passagieren im ersten Halbjahr 1933.

* **Adam-Opel-WG.** ermäßigt Preise für Lastwagen. Die Adam-Opel-WG. ist infolge des im letzten Jahre gesteigerten Anlansbedarfes und besonders des gehobenen Exportes in der Lage, die Preise für ihren Lastwagen zwischen 8½ bis 9½ % zu ermäßigen. Seit Aufhebung der Serienschranken für Lastwagen hat die Opel-WG. 3127 Wagen bis heute exportiert. Zur Zeit beträgt der Exportanteil des gesamten deutschen Lastwagenverkehrs 71 % des gesamten deutschen Lastwagenverkehrs.

Von den heutigen Börsen.

Frankfurt a. M., 5. Sept. (Eig. Drahtmeldung). Tendenz: uneinheitlich. Die Uneinheitlichkeit der meißing-
nadelgelenke. Mit dem verringerten Eingang der Substitutions-
aufträge sehr aus innerhalb der Kasse. Zurückhaltung. Die
Börse war infolgedessen sehr still und trotz der Wider-
ständigkeit der Kursentwicklung etwas nervös. Besondere
Anregungen lagen nicht vor. Der Aktienmarkt zeigte
ein uneinheitliches Bild, besonders Spezialwerte traten
nicht mehr hervor. Am Geldmarkt waren die Kurse un-
gleichmäßig. Die Umsätze waren gering. Die Umsätze
nach Rentenmarkt gelagert werden. Die Kurse waren hier
jedoch wenig verändert. Zirkuliert waren ziemlich ge-
brüht. Geschäftspapiere bräuteten bis 4 % ab, die übrigen
Transportwerte lagen jedoch zu dem Haupt. Kunklebe-
stien waren gehalten. Der Rentenmarkt lag freundlich, die
Umsätze waren aber auch hier nicht groß. Im Verlauf unter
die Börse mehrfachen Schwankungen, ohne daß die Unein-
heitlichkeit leicht zu erkennen war. Die Umsätze waren
jedoch nicht groß, wobei der leichte Abschwächen
überwogen. Bedingte einige Spezialwerte waren fest. Das
Gros der Papiere blieb aber auf dem Anfangsniveau be-
hauptet. Tagesgeld stieg zu 3 % weiter leicht.

Beilin, 5. Sept. (Eig. Drahttelegramm). Tendenz: Rückwärts. Die nach der letzten Haltung des Vortages machte sich zu Beginn der heutigen Börse zunächst einige Zurückhaltung bemerkbar. Man verwies auf einen Theilteil im „Deutschen“, in dem der Auszubereitungen am Aktienmarkt genannt wird. Daneben wurde die Tendenz durch Gewinnmitnahmen und Stillstellungen beeinflusst. Die übermorgen nach dem Vortage erwarteten Nachrichten betrafen die Grundstimmung nicht als unfreundlich anzupredigen, zumal aus der Wirklichkeit wiederum einige anregende Momente vorliegen, die allerdings in erster Linie den „per Kasse“ gehandelten Werte zugute kommen. Die Papiere ließen in letzter Zeit ohnehin im Vorbergründ der Interessen, da man deren Kurs zum Teil aufrecht erhalten wollte, nicht nur auf dem Aktienmarkt, sondern auch auf den höchsten Städtelbörsen Beachtung. Zu den verhältnismäßig wertvollsten und zum Teil sogar gelebten Papieren gehören Braunkohlenwerte, in denen vermuthlich im Hinblick auf das härtere einkehende Hausbrangelstück einige Kauferders vorliegen. Auch Kalkpapiere lagen meist fest. Im Rentenmarkt lag in vermehrter Nachfrage. Die Renten ließen sich, wenn auch hier die Umsätze in ersten Graden. Nach den ersten Kursen blies die Entwicklung wieder uneinheitlich. Nennenswerte Abwärtsänderungen traten aber nicht mehr ein. Schlussnotiz notierte 4½—4¾ %.

Berliner Devisenkurse

Berlin, 5. September. DNB.-Telegraphische Auszahlungen für

[illegible]

Kursbericht des Wiesbadener Tagblatts.

Frankfurter Börse			Dienstag/Mittwoch			Dienstag/Mittwoch			Dienstag/Mittwoch			Dienstag/Mittwoch					
4.9.34 3.9.34			4.9.34 3.9.34			4.9.34 3.9.34			4.9.34 3.9.34			4.9.34 3.9.34					
Banken			Bankf. Lister, Ges.			Rein, Gebb. & S.			4½ Zöllerhaus v.			Aachafelth. Zeltst.					
A. D. Creditanstalt	48.50	48.50	Messinger Union	103.-	102.50	Rh. Braunk. u. Brk.	51.88	51.50	17 G. St. N. 14	7.10		Angsburg. Nhg.-M.	65.76	64.-	Launshaus	19.37	19.37
Bankf. Brunsdant	110.-	67.75	Rachewer	285.-		Rhein. Metallwaren	243.-	244.50	17 G. St. N. 14	7.40	7.60	Beunberg	132.76	132.76	Leopoldsd.	34.13	34.13
Com. u. Priv.-B.	64.-	73.-	Fabacher	47.25	48.-	Rhein. Stahlwerke	153.50	152.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Mannmann	72.75	72.75
D. Hb. u. W.-Bank	74.25	74.25	Fr. F. Faber	57.50	58.25	Röder, Gebr.	81.-	80.25	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
Dresdner Bank	74.-	78.-	Fr. F. Faber	142.25	142.25	Rückhoff	100.-	100.-	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
Frankf. Bank	75.50	75.50	Peinemann, Jett	49.-	49.50	Schneppress, Frank.	85.-	82.-	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
Hyp.-Bank	75.50	156.37	Pr. F. Faber	77.25	78.13	Schödel	108.50	108.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
Rhein. Hyp.-Bank	108.-	108.-	Pr. F. Faber	9.63	7.75	Schramm Lack	180.50	180.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Ges. u. B.	65.50	62.25	Schulz	37.25	38.-	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Ges. u. B.	112.-	112.-	Schulz	97.50	97.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Grüner Maschinen	240.-	27.25	Sell-Industrie Wolf	29.50	30.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Ros. u. B.	47.13	47.25	Siemens Gas	82.75	82.75	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Harpner	103.75	108.-	Siedtack, Ina.	188.25	188.25	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hess. Kempt. Stern	110.-	110.-	Süddr. Zucker	85.-	85.-	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Thuring. Ldt. Gotha	102.-	102.-	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50	17 G. St. N. 10	7.20	7.7	17 G. St. N. 10	71.50	72.75	Manneberg	72.75	72.75
			Hochst. u. B.	85.-	85.-	Verfahren	80.50	80.50									

[illegible][illegible][illegible]